

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spalte oder deren Raum  
mit 20 Pfg. für Gallen 1 Pfg. berechnet  
und in der Expedition, nach unferer  
Auswahlstellen und allen Anzeigen-  
Expeditoren angenommen.  
Retarben die Zeile 60 Pfg.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch  
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M.,  
eigne Bestellungen.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
S. B.: Dr. A. Hoff in Halle.  
[Gemeinschafts-Verbindung mit Westfal und Leipzig]  
Anzahl Nr. 176.

Nr. 76. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 29. März, 1888.

## Bezugs-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die **Saale-Beitung**. Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Vierteljahres die Abhaltung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Beitung im antiken Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 4606 eingetragen ist. Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M. durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühr, oder ohne Postgebühr — 3 M. **Bestellungen** haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Beitung den günstigsten Erfolg. Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des Königl. Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden. **Redaktion und Expedition der Saale-Beitung.**

## Hochwasser.

Während das Vaterland durch den Feindgang Kaiser Wilhelms in tiefste Trauer versetzt war, sammelte sich bereits eine andere dunkle Wolke über ihm, von welcher wir wußten, daß ihre Entladung schweres Elend über das deutsche Volk bringen werde. Dem Frühling, welcher sich eben anbahnte, an die Thüren zu pochen, fuhr noch einmal der Winter durchsich; der Himmel schüttete tagelang unendliche Schneemassen aus und wenn diese zunächst auch durch strengen Frost gebündelt wurden, so war es doch nach dem Gesetzen der Natur von vornherein klar, daß der Eintritt milderer Witterung ein Hochwasser hervorbringen müßte, das die Niederungen der großen Städte den äußersten Gefahren für das Gedeihen und die Gesundheit der Bewohner aussetzen werde.

Diese Gefahren sind nunmehr eingetreten, namentlich an den Ufern der Elbe und der Weichsel. Hervorgerissen laufen jetzt schon die Schieberungen von der Noth und dem Verderben, welches durch die Hochwasserungen der beiden großen Flüsse hervorgerufen ist, und wir wissen gefast darauf sein, daß jeder neue Tag neue Hochwässer bringen wird. Eine Ausnahme unserer Landesleute erscheint das herannahende Fest des Festlings in differenten Gewand. Des Herdes kannst, an dem sie für arbeitsamen Dastin steheten, der habe beruht, an welcher der Schwelg von Jochen und vielleicht von Jahr gebunden hätte, müssen sie ihr Leben von neuem aufbauen. Monde und vielleicht Jahre harter Anstrengung liegen vor ihnen, ehe sie das wieder erreicht haben, was ihnen das tüchtige Element an einem Tage und vielleicht selbst in einer Stunde gerettet hat.

Ein schweres Loos firmwar, doppelt schwer, da es die Alten nicht zum erstenmale getroffen hat, die Jungen nicht zum letztenmale treffen wird. Und doch muß es getragen werden, denn es ist die Pflicht wie das Recht des Menschen, jeden Fußbreit Landes, den er dem Nothlos schaltenden Gewalten der Natur freitig machen kann, auch für die Weltung zu erobern und mit unermüdelicher Zähigkeit festzuhalten. Es sind auch wahrlich nicht die schwächsten unserer Landeskinder, welche sich diesen ehrenvollsten Kampfe widmen, der dem menschlichen Geschlechte gebührend ist. In den Niederungen unserer großen Städte wohnt ein ausdauerndes, fröhliches, nie verzagendes

und stets wogendes Geschlecht; auch in der größten Noth behält es den Kopf oben; es unterliegt heute nur dem übermächtigen Unheil, um morgen das Rängen mit um so stärkerer Kraft wieder anzunehmen. Und der endliche Sieg ist ihm gewiß, denn menschliche Stimm wird je länger je mehr Dämme und Dämme können lernen, welche auch das ungeredete Hochwasser zu geringem Maße zwingen.

Wir haben aber in der Noth der Anwohner unserer großen Städte, mag sie auch nur einen Bruchtheil des Volkes treffen, doch eine allgemeine Landesnoth. Unser aller Leben wäre ärmer und düstiger, wenn nicht an und auf unseren Flüssen eine stetige und tüchtige Bevölkerung schaffe, wenn ihre Berde nicht eingestrichen wären von einem reichen Kranz von Weibern, Dörfern und Städten. Die Leute unter dem Hochwasser der Elbe und Weichsel leiden, morgen vielleicht auch schon unter dem Hochwasser der Oder und anderer Ströme leiden werden, sie leben für alle mit. Und so ist es denn nur billig und gerecht, daß die eingetretene Noth sich, soweit es möglich, so weit ein Erfolg des Vorkommens zu beschaffen ist, auf alle Schultern, auf die Schultern des gesammten Volkes vertheilt. In richtiger Erkenntniß dieser Nothwendigkeit hat die Staatsregierung bereits mit vorzöglicher Eile Hilfe für das Elend zu schaffen gesucht, welches nunmehr eingetreten ist, aber wie weit immer ihr Arm reicht und wie hart er sein mag, er kann nicht die ganze und namentlich auch nicht die schnellste Hilfe bringen, welche vor allem noth thut. Das Volk, soweit es nicht selbst getroffen ist, muß eilig in die lauffende Wege treten; wie der Hehl für das Gange leidet, so muß das Gange für den Hehl stehen.

So möge denn der Hilfsreue, der herzerweichend aus den Herzenswunden Niederungen ertönt, überall in den deutschen Niederungen offene Herzen und offene Hände finden! Und möge auch nicht das alte, gute Wort vergessen werden, daß doppelt geht, wer schnell geht. Je größer die Noth ist, um so näher ist die Hilfe. Nicht um ein Wort der Barmherzigkeit handelt es sich, das zu thun thut, aber das nicht zu thun noch keine Schande ist, sondern um eine erste und unerschütterliche Pflicht, welche — so dürfen wir hoffen — nicht vergehen an die Herzen des Volkes pocht.

## Politische Uebersicht.

**Doulaner ist nun — Soldat gewesen.** Der Präsident Carnot hat auf den Antrag des Kriegsministers und nach vorzüglicher Berathung des Ministerrathes das Dekret unterzeichnet, durch welches General Doulaner entsprechend dem übereinstimmenden und mit Stimmeneinstimmtheit gefassten Gutachten des militärischen Untersuchungsraaths von Amtswegen mit Pension in den Ruhestand versetzt wird. — Zum Prozeß Wilson ist noch ergänzend mitzutheilen, daß der Appellhof außer Wilson auch Dubouard, Riboudeau und Hébert freigesprochen hat. Die Gründe des Urtheils sind sehr hart auch für die letzteren Angeklagten. Es wird in denselben behauptet, daß keines der angeklagten Mörder in den Strafgesetzen vorausgesehen sei.

**Der neueste italienisch-französische Zwischenfall** löst sich in Wohlgefallen auf. Der Commandant des französischen Mittelmeer-Gezweiges hat in einem nach Paris erstatteten Bericht erklärt, daß von dem Schiffe kein Schiff nach der Richtung des italienischen Handelschiffes „Solferino“ hin abgegeben worden sei.

**Der Sultan von Sanibar, Bargasch ben Saib,** ist einer gestern bereits mitgetheilten Meldung des „Reut. Bureau“ zufolge, am Montagabend gestorben, nachdem er erst an denselben Tage aus Moscat nach Sanibar zurück-

gekehrt war. Der Sultan folgte 1870 seinem älteren Bruder Saib Medschid in der Regierung. Er wird etwa 50 bis 55 Jahre alt geworden sein. Er wird von den Reisenden als ein Mann von großer persönlicher Liebenswürdigkeit, Freigebigkeit und Fertigkeit geschätzt. Mit der Ostrafkanischen Gesellschaft und auch mit der deutschen Reichsregierung ist er seit Beginn unserer Kolonialpolitik wiederholt in Konflikt gerathen, in welchen er jedoch schließlich stets zur Nachgiebigkeit neigte. Dreiimal hat die deutsche Regierung Flotten-Expeditionen vor Sanibar geschickt, die der Sultan veranlaßte, 1886 erhielt er infolge des deutsch-englischen Abkommens die Küste gegenüber von Sanibar mit Ausnahme zweier Häfen ausgebrochen, namentlich an die Deutsch-Ostrafkanische Gesellschaft abgetreten haben. Auch einen Handels- und Schiffahrtsvertrag hat er mit Deutschland geschlossen. Kaiser Wilhelm sandte dem Sultan ein aus einer Hofkarte bestehendes Geschenk. Nachrichten von einer Erkrankung des Sultans tauchten bereits vor einiger Zeit auf. Wie sich die Verhältnisse zu Deutschland und zur Ostrafkanischen Gesellschaft unter seiner Nachfolge gestalten werden, bleibt abzuwarten.

Auf dem italienisch-abessinischen Kriegsschauplatz scheinen erstens Ereignisse bevorzustehen. Heute liegen von dort folgende telegraphische Nachrichten vor:

**Rom, 28. März, abends.** Telegramme aus Massara an den Reichsminister melden, daß Wala seit am 24. d. mit einer Abtheilung des Heeres in Ghibba angekommen, eine weitere Abtheilung befindet sich auf dem Marsche von Gurra nach Aberecco, 40 km südlich von Ghibba. Von italienischen Kräfte werden angezogen, das Heer in Sabaruga und bei Wala feindliche Truppen angekommen seien und daß sich zwischen Ambratocan und Jangus feindliche Kavallerie befindet.

**Rom, 27. März.** Nach einer amtlichen Meldung aus Massara ist gestern nach auf der ganzen Front zwischen Sabaruga und dem Fort Sogus die Umhüllung des Landes stattfindet worden. Die italienischen Truppen nahmen die Hauptanstellung ein, der Feind ist bis auf eine Stunde von den Vorposten der Italiener vorgezogen. Inzwischen sind die Fronten in ihrer Stellung heute morgen noch nicht angegriffen worden, auch erhebt ein Angriff nicht bevorstehend.

Im englischen Unterhause erklärte am Montag Unterstaatssekretär Ferguson, den Wärdien sei ein Vorbehalt zugegangen, wonach die Geleise, betreffend Auslegung von Stempelgebühren und Patenten auf Fremde zwischen der egyptischen Regierung und der Staatsoberstenkommission geregelt werden sollen, sowie die Geleise, welche bereits sorgfältig vorbereitet und von England abgegangen, welches demselben, die Zustimmung anderer Mächte zu erhalten. Bei der Beratung des Budgets, das eine im ganzen günstige Aufnahme und Befriedigung fand, wurde der beantragte neue Wenzel angelehnt. Die Debatte wurde darauf vertagt. — Im Oberhause wird die Debatte der Rühmlich ertheilte Genehmigung zur Conversion der Staatsschuld vertagt. Hieran vertagte sich das Haus bis zum 13. April.

**Größe Aufhebungen fanden,** wie wir bereits kurz mitgetheilt haben, in Jougabal (Sland) statt, woselbst der irische Abgeordnete William O'Brien eine Versammlung von Bürgern des Bonjohy'schen Gütercomplexes abgehalten versuchte, die trotz einer Proclamation des Bisthums unterlag worden war. Die Zugänge zu dem Felde, auf welchem das Meeting stattfinden sollte, waren von Polizisten und einer Abtheilung Infanterie besetzt und als O'Brien an der Spitze der Demonstration antrat, wurde ihm das Verbot des Feldes verweigert. Gleichwohl begann O'Brien in einem Wagnis stehend innerhalb des Feldes eine Ansprache an die Versammlung zu halten, worauf die bewaffnete Macht unter Führung des Polizei-

## Im überschwemmten Elbgebiet.\*

H. Lübeck, 26. März.  
Ueber die große Heimsuchung, von welcher Dömitz und die ganze Umgegend ihrer kleinen menschenwürdigen Beside betroffen sein sollte, waren in den letzten Tagen hier zu vielerlei Gerüchternachrichten eingetroffen, daß ich mich Samstagabend nachmittag einschloß, selbst einmal nach dort hinüberzufahren. Dömitz schien allerdings nicht leicht zu erreichen, denn die Eisenbahnstrecke Altona-Dömitz-Wittenberge war gänzlich gesperret und Dömitz selbst nach allen Richtungen hin mellenweit von Wasser umgeben. Der einzige mögliche Weg ging über Rudowigslust, das leicht zu erreichen war und wo ich gegen 8 Uhr abends ankam. Der Fährort ist zum erstenmale von Personen über die Wasserhindernisse reden, welche die überschwemmten Gegenden gefahren hatten. Die Beside ist langer entsetzlich. Ich hörte in Ludwigslust auch weiter, daß am Donnerstag und Freitag je eine Abtheilung Pioniere mit zahlreichen Booten in der Stadt angekommen und sofort nach Heibsdorf aufgegeben ist, um von dort aus Dömitz zu erreichen. Auch heute abends sollte wieder eine Abtheilung nach Heibsdorf aufbrechen.

Da auf die Postwagenverbindung nach Heibsdorf nicht zu rechnen war und ich ein Privatfahrzeug für Geld und gute Worte nicht aufzutreiben konnte — alles vergebliche Fußreisen war von der Regierung mit Befehl besetzt, um die nothwendigsten Lebensmittel nach Heibsdorf zu schaffen —, so entschloß ich mich, mit den Pionieren zu fahren. Ich fand freundliche Aufnahme bei ihnen. Spät abends brach die von einem Leutnant geführte Abtheilung auf, voran in Leiterrögen die

Wasserschaft und hinterher auf eigens dazu gebauten Wagen die Pontons; große, unbeholfene aussehende Köhne aus Eisenblech. Es war eine unbehagliche Fahrt auf diesen offenen Leiterrögen, denn die Nachts war feucht und kalt. Dazu kam, daß es nur langsam vorwärts ging. Stunde auf Stunde verstrich, um 1 Uhr waren wir in Altona. Hier wurde frischer Boykott genommen. Das Dorf war in Aufregung, überall Licht und Bewegung. Straße auf, Straße auf fuhren Wagen, wurde Vieh getrieben.

Um 3 Uhr kamen wir in Wallis an. Hier blieb ich für den Rest der Nacht, während die Pioniere nach dem noch eine halbe Stunde entfernten Heibsdorf weiterzogen, um von dort aus mit ihren Booten je nach dem Dömitz überzugehen. Der Weg in Wallis glied einem Generalstabsquartier dicht hinter der kämpfenden Front. Ministerialräthe aus Schwerin mit ihren Beamten, zahlreiche Offiziere und Mannschaften, aus deren überschwemmten Dörfern geflüchtete Landkinder, alles drängte sich hier zusammen und erhielt ein mehr oder weniger spärliches Dömitz. Für die armen Flüchtlinge waren in großen Abtheilungen mittels Strohs und Decken gemeinsame Lagerstätten geschaffen.

Am Sonntag in aller Frühe gelangte ich nach Heibsdorf und konnte von hier aus das Gebiet der schrecklichen Ueberschwemmung überblicken. Das Dorf selbst lag mit seinem hübschen Theil meistens im Wasser, und dieses Wasser, bedeckt mit einer schmutzig-gelben Eis- und Schmelzwasserdecke, dehnte sich nach Süden, Osten und Westen fast unabhäufig aus. In südlicher Richtung eine kleine Meile entfernt, sah man den Rheinthurm von Dömitz aus dem Nebel hervorragen. Säthen nicht hier und da Baumstämme und Gebeil von Häusern aus der Geschiele hervorgeragt, man hätte glauben können, ein gewaltiger See, größer als der Bodensee, habe sich hier seit einigen Jahren aufgethan. So friedlich glänzend lag diese weite Landschaft da, daß man nicht glauben konnte, darunter ständen 20 Fuß Wasser, welche mit solcher Gewalt fruchtbares, dörrerreiches Land überfluten und verflücht.

Ein alter Landmann zeigte mir reichlich sein bis zum ersten Geleise im Wasser stehendes „Gewölbe“ und erklärte mir das Andringen der großen Fluth. Am Donnerstag ist sie hierher gekommen mit eisigerlicher Schnelle. Im Zeitraum von einer Stunde habe alles meterhoch im Wasser gestanden. Mit großer Noth habe er sein Vieh aus dem Galle gebracht und sein und seiner Angehörigen nacktes Leben gerettet. Von ihm hörte ich auch von dem unerschrockenen, legendären Eisenreiter von Wölkere. Sie seien am Donnerstagabend zuerst gekommen, hätten sich noch in der Nacht mit ihren Pontons einen Weg durch Eis und Wasser nach Dömitz gebahnt und seien dann nach den überschwemmten Dörfern aufgebrochen, um hier Hilfe zu bringen.

Um 8 Uhr kam ein Schwadron in Heibsdorf an und man wurde die für Dömitz bestimmten Sachen in einige Pontons, welche sie über den See fahren sollten. Ich schloß mich auf einige Stunden mit nach Dömitz an. Es war eine lange, mühselige Fahrt. Der Weg ging die Dömitz'sche Einsiedlung, auf welcher die Pioniere gefahren und vorzogen einstmals freie Bahn geschaffen hatte. Die Fahrt war noch immer schwärzer. Das Eis frore jebe Nacht von neuem zusammen. Gewaltig zusammengebrochenen Schwadronen im Grunde gelagert hatten, waren an die Oberfläche gekommen und bildeten ein Walle von 100 Fuß Breite. Doch die Pioniere überwallten alle Hindernisse wie spielend. Sie waren auf diesem Elemente wie zuhause; an jeder Seite des Bootes stand 4 Mann; sie arbeiteten bald mit Rüdern, bald mit langen Stangen, wie es die Umstände erforderten. Ihre praktischen Canongriffe im Entfernern der Hindernisse, die sorglose Zusammenarbeiten mußte immer von neuem mit Bewunderung erfüllen.

Es war eine seltsame Fahrt auf der Quaderstraße. Die Winde ragten mir mit ihren Krönen aus dem Wasser; ein Wellenreiter guckte kaum mit seinem Kreuz hervor. Mandeloh'sch deutete derede einen „Ausflug“ nach Heibsdorf an. Die Fahrt besinnlichste; Chavriere erzählte mir, wie

\* Eine unsere Mitarbeiter hat am Samstag und Sonntag das überschwemmte Elbgebiet bei Dömitz besucht und laudet, daß über keine der genannten Beobachtungen den vorliegenden Bericht auf, den wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.







Neu  
eröffnet!

# Gebr. Abrahamsohn

Neu  
eröffnet!

Frankfurt und  
**Halle a. S. 415. Kleinschmieden 415. Halle a. S.**  
vis-à-vis der Engel-Apothek.

## Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik.

- Regen-Paletots aus dauerhaftem gestreiften und genoppten Cheviot : : : : : **Mark 12, 10, 8 und 6.**
- Regen-Paletots aus bestem glatten Tuch mit reicher Passenterie und Faltenlage : : : : : **Mark 16, 15 bis 10.**
- Regen-Paletots aus reinwollenen, höchst aparten Fantastestoffen mit Ottoman, Noirs-Stickerei, eleg. Ausf. **Mark 24, 22 bis 15.**
- Regen-Havelocks. Neuester bequemer Schnitt, Schlingen- oder Lazareth-Aermel aus gestreiften, höchst aparten Stoffen **Mark 30, 25 bis 15.**
- Regen-Kragen-Mäntel aus neuem glatten oder gestreiften Confectionsstoff mit Treffe und Passenterie-Verzierung **Mark 22, 18 bis 10.**
- Schwarze Promenaden-Mäntel, Paletot- und Havelock-Facon, aus reinwollenem Solet, Diagonal oder Fantastestoff **Mark 18, 16 bis 12.**
- Schwarze Promenaden-Mäntel, neuester Bandagen-Aermel-Schnitt, aus geringstem oder gestreiftem Mohair-Fantastestoff mit reichen Passamenten-, Schmelz- und Noirs-Schleifen **Mark 40, 30 bis 20.**
- Schwarze und Farbige Umhänge, Visites u. Dessins aus hocheleg. Fantastestoffen in Streifen- und Arabesken **Mark 40, 30, 25 bis 12.**
- Schwarze und Farbige Tricot-Jackets aus bestem reinwoll. glatten u. jacquierten Tricot in Mode, Labaf, Gran, Terracotta, Braun, Marine u. Schwarz, sowie in gestr. Dessins **Mark 18, 15, 12 bis 6.**
- Neueste Kinder-Regen-Mäntel aus aparten hell- und mittel-farbenen, gestreiften Confectionsstoffen in geschmackvollster Ausführung für jedes Alter und allen Preislagen.

## 5435 Stück

**Herren- u. Knaben-Hüte**

werden zum Feste zu **Mr. 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 und 5 Mark** in den neuesten Formen und allen Farben, in weiblich und steifem Stil abgegeben bei

**D. Krause, Große Ulrichstraße Nr. 31.**

Neue Hut- und Mützen-Fabrik.

Neu! Neu!

Muster geschickt geschickt!

### Milchsieb

mit Treßengewebe-Cylinder,

wegen größter Solidität und Dauerhaftigkeit, sowie  
entsprechend Durchlaufen der Milch von landwirtschaftlichen  
Anstalten durchaus gebräuchlich.

Sie haben in 4 Größen bei

**Albin & Paul Simon.**

## Bitte mein Herr!

lesen Sie, behalten Sie den Inhalt im Gedächtnis und geben Sie zu

### Otto Knoll,

Leipzigerstraße 8788 (Rheingold),

### Das genügt!

da kaufen Sie für **15, 20 bis 30 Mark** einen  
hoheleganten Frühjahrs-Heberzieher,

für **15, 20, 30—40 Mark** einen  
hoheleganten Herren-Rock oder Jaquet-Anzug,  
einzelne Hosen in Stoff, Hamburger Leder und Wollen,  
Kinder- und Damen-Anzüge in bester Ausführung  
und nur reelle Stoffe.

Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit angefertigt.

## Herm. Graeger, Geißstr. 58,

empfehlen ab Lager!

### Bierdruck-Apparate,

neuerer besserer Constructionsart, auch zum Zapfen „Bier“ mit flüssiger  
Kohlenäure, gewöhnlicher Luftpumpe oder hydraulischer Luftpumpe,  
System Sander in isolirter Ausführung zu billigsten Preisen.

Lager von natürlicher flüssiger Kohlenäure.

Wozu der sehr gesteigerten Metallpreise bin ich in der angenehmen Lage,  
meine anerkannt vortrefflich funktionierenden Apparate  
**bedeutend billiger wie bisher**  
abgeben zu können.

## Kein sogen. Ausverkauf

sondern ein wirklicher und reeller Ausverkauf  
ist es wofür ich am 15. d. Mts. eröffne. Da ich mein bestes  
Wohlgefallen in allerhöchster Zeit aufgeben und nur noch mein  
Gehalt in Sachfrist behalte, bin ich gezwungen, meine Waaren zum  
Selbstkostenpreise zu verkaufen, um die Pracht zu eripen. Ich  
mache nochmals darauf aufmerksam, daß es ein **wirklich  
reeller Ausverkauf** ist, wobei ich die Waaren zum  
Selbstkostenpreise dem gebihrten Publikum zur Verfügung stelle.

### Ueberzeugung macht wahr!

deshalb möge sich Jeder selbst von den billigen Preisen meiner  
wirklich solid und dauerhaft gearbeiteten

### Herren- und Knaben-Garderoben

überführen. Grund meiner niedrigen Preise für gediegene  
Waaren hoffe ich, mein Waarenlager recht bald zu räumen und  
mehr es daher im

### Interesse eines Jeden

ist, als möglich von dieser meiner nur auf **Wahrheit**  
beruhenden Offerte Gebrauch zu machen.

## M. Joachimsthal,

jetzt! Gr. Ulrichstr. 31, jetzt!

Die Ladeneinrichtung ist billig zu haben.

## Lager und Verkaufsstelle

der Porzellan-Manufactur von Heinrich Baensch  
**Halle aS., Poststrasse 12**

(Eingang Rathhausgasse)

empfehlen: **Porzellan, weiß und decorirt,  
für Ausstattungen und Hotelbedarf  
zu Fabrikpreisen!**

## Das Realprogymnasium zu Eisleben

beginnt das neue Schuljahr am Montag den **8. April 8 Uhr Vor-**  
**mittags**. Zur Entgegennahme von Anmeldungen und in sonstigen Schul-  
angelegenheiten bin ich an allen Wochentagen von **11—12 Uhr Vor-**  
**mittags im Schulhause** zu sprechen.  
**Dr. Richter.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Genel.

## Schulbedürfnisse:

Schulturnier  
nur haltbare  
Sattlerware!  
Schiefertafel,  
Fidelkasten,  
Fidel etc.  
empfehlen  
sehr billig

**39. Albin Hentze, 39.**  
Schneebergstrasse

### Neuheiten in

Wiedererhoben  
Schreib- u. Copir-  
Compositoren in Crystall u. gepreßt,  
Weingläser in Crystall und obdunkel,  
7. begehrt. Bierstübels  
empfehlen bei billiger Preisstellung  
**Gust. Ferber, Gr. Ulrich-**  
**straße 61.**

### Pfaffendorf-Gollme.

Zum **Ball**  
den **2. October** feiert er laßt freundlichst  
ein  
**Th. Zscheyge.**

### Gährendorf.

Beim Scheiden ist es uns Herzens-  
bedürfnis, der lieben Gemeinde für die  
mannigfachen Dienste des Wohlwollens  
u. freundlichen Entgegenkommens öffent-  
lich unsern innigsten Dank zu bekunden.  
Jugendlich Allen auf diesem Wege ein  
berühmtes Lebewohl.  
**Sirchfeld und Familie.**

### Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster  
Theilnahme bei dem Begräbnis meines  
so früh verstorbenen Mannes, des  
Haueldmannes **Friedrich Küttner**,  
lange meinen innigsten Dank, insbeson-  
dere allen Damen, die ihm in seiner  
langen Krankheit viel Gutes gethan.  
Dank Allen, die seinen Sarg reichlich  
mit Kränzen schmückten und ihn zu  
seiner letzten Ruhe geleiteten. Gott  
möge Allen ein reicher Vergelter sein.  
**Göhbers, Halle und Hentze.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

mit den Inhaberhaftigkeit Verantwortlich  
**W. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1.

Mit Beilagen.